

Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

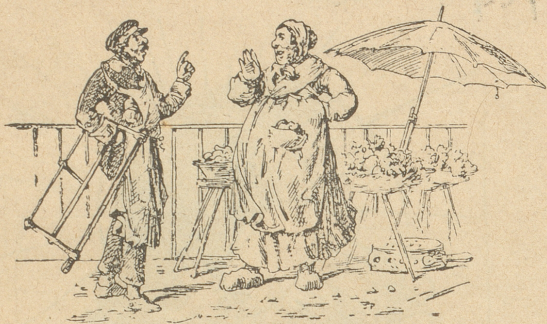
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



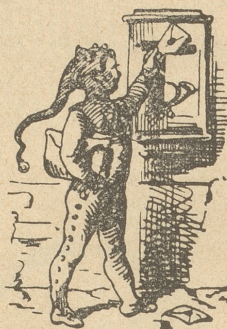
Rägel. Säged, Chueri, das ischt doch ou e merkwürdigi Brugg, da die neu; machtmers iezig an andere Orte ou dereweg. **B. B. z'Bern und z'Hotel.**
Chueri. Merkwürdig? Wie so au?
Rägel. Dä'mer en Steg häd müesse mache, um uf d'Brugg ufe z'chu.
Chueri. He, das tucht nu, wenn sie öppe aberutscht, daß mer denn usen Steg chönti zueluege.

Chrlisch: Merkwürdig, da steht in den Blättern, daß die Ditschweiz mit rothen Tyrolerweinen überschwemmt werde.
Chrsam: Herrgott, da muß meine Alte sofort den Keller aufmachen.

A. zu B. auf einen Maler, der Gartenbäume „anstreicht“, hindeutend: „Sich da Kunst, Dekoration- oder Flachmaler?“
B.: Dä isch, wie de glesch, nume „Fantaschmierer.“
A.: O, dere girs no Anderi!“

Vater: So, Hansli, Du heßt Di i der Eint brav g'halte. I will Dr deßhalb au einist e Freud mache. Was wünschst öppe zum Beispiel?
Hansli: I möcht gern an e Brunst go, aber de an e recht grüsgli e grohi.

Briefkasten der Redaktion.



B. B. i. C. Unsere Ausstellung enthält so viel Schönes und Lobenswerthes, daß wir mit Vergnügen Hand dazu köten, Alles zu illustriren. Aber leider geht es mit dem besten Willen nicht und am meisten bedauern wir, daß uns die imposante Maschinenhalle unter den Händen entwischt; Maschinen können wir unmöglich für unser Blatt gebrauchen, wir müssen das der Ausstellungszeitung überlassen. — **J. K. i. P.** Das Denkmal Gehrers im Platzviß bedurfte auf die Ausstellung hin einer Renovation. Das Aufstellen des Marmors aber wäre, wie es scheint, zu theuer gekommen; man wachte es ein oder strich es mit Farbe an; das war billig und auch recht, denn an dem Eckel des Monumentes sieht ja zu lesen: „Billig vorebret die Nachwelt den Dichter.“ — **J. R. i. S.** Wer keine Liebe vertragen kann, soll auch keine geben wollen. — **Spatz.** Ja, eben der Magen. Herr Professor Gscheidtli würde doch etwas anderes zu berichten wissen und berichten müssen, wenn er originell bleiben wollte. — **Blaustrumpf.** Ihre Gedichte waren ganz überflüssig mit „Muster ohne Werth“ überschrieben. — **Ko.** Von Sutermeisters „Schwizerbüsch“ ist bei Drell Rühl & Cie. in Zürich bereits Heft 19 (Glaubwürdig) erschienen. — **Wettende.** Lex Julia Papia Poppaea. Ein unter Kaiser August gegebene Gesetz, worin dem Eheleuten einzelne Nachtheile bei der Aemterbelegung, Steuerzahlung u. s. w. zuerkannt waren. Den heutigen Gesetzbüchern zur Nachahmung empfohlen. — **Im.** Die bekannte Klopffesterei. **Jobs.** In der That etwas wiesle. — **Z. Z. i. D.** Das Verlein ist nicht übel: „Hier ruht nach schön vollbrachtem Lenz, Apostatus, der Schöler von Unterfranz.“ — **Schl. i. Paris.** Freunlich Dank für das reizende Bildchen. Gefälligst mehr kommen. — **Jus.** Solche Grabchriften gibt es die Hülle und Fülle; eine der besten bleibt immer noch diejenige des alten Dichters Däs auf seinen Sohn: „Hier liegt ein junges Döchlelein, des Dichters Däs sein Edhnelein; der liebe Gott hat nicht gewollt, daß es ein Döse werden sollt, drum nahm er es aus dieser Welt, zu sich in's schöne Himmelszelt. Der alte Däs hat mit Bedacht, Kind, Vers, Sarg, Alles selbst gemacht.“ — **Oho.** Auch schon dagewesen. Lesen Sie Jahrgang 1878, Nr. 23 nach. — **Wien.** Die Stimmung ist überall dieselbe; Absterben die einzige Rettung. — **Schneepf.** Im „B. Edtbl.“ lesen wir folgende köstliche Annonce: „Zu verkaufen. Eine Anzahl Spar- und Leihkassentien wegen vorgerückten Alters und Krankheitszustand.“ Was doch den Aktien alles passieren kann! — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Küssnacht bei Zürich. Hôtel z. „Sonne“ am See.

1 Stunde von Zürich. Fahrzeit 20 Minuten.
 Täglich 9malige Dampfschiff-Verbindung.
 Schöner Ausflug per Schiff oder Wagen.
 Grosse schattige Gartenanlagen.
 Schöne Restaurationssäle.
 Neu möblirte Zimmer.
 Restauration à la carte den ganzen Tag.
 Diners und Soupers zu festen Preisen.
Spezialität in Fischen und Edelkrebsen.
 Beste in- und ausländische Weine.
 Telefonverbindung mit Zürich.
 Höflichst empfiehlt sich
E. Guggenbühl-Brunner,
 Besitzer.

Küssnacht près Zurich. Hôtel du „Soleil“ au lac.

1 lieue de Zurich, 20 min. en bateau à vapeur
 9 courses de bateau à vapeur journallement.
 Belle excursion en bateau et voiture.
 Grands jardins ombragés.
 Belles salles de restauration.
 Chambres meublées à neuf.
 Restauration à la carte à toute heure.
 Diners et soupers à prix fix.
Spécialité de poissons et écrevisses.
 Bons vins du pays et étrangers.
 Téléphone de Zurich.
 Se recommande
E. Guggenbühl-Brunner,
 propriétaire.

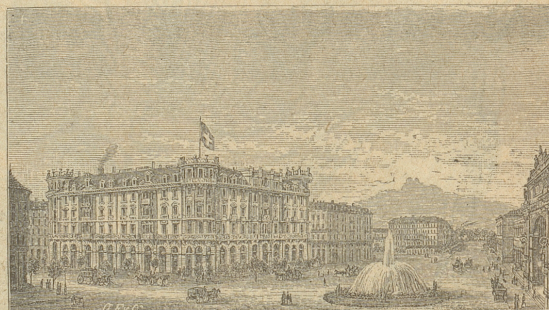
Arbeitsgalerie der schweizerischen Landesausstellung Zürich.

Ein Tableau »Ansicht der Stadt Zürich« wird auf einem Jacquard-Stuhl in Seide gewoben und als Erinnerung an die Ausstellung zu Fr. 1. 25, eingerahmt zu Fr. 1. 50 verkauft.

J. Spörri, Zürich.

Grand Hôtel National, Zürich,

Ferdinand Michel, Propriétaire.



Gegenüber dem Bahnhof, neben der Schweizerischen Landes-Ausstellung

Neues Haus I. Ranges.

150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. 3—6.

Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.

Damensalon. — Bade-Einrichtung.

Grosse, glänzend ausgestattete Säle.

Prächtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.

— Mailand. —

BIERHALLE UTO via Silvio Pellico 6.

Zwischen Domplatz und Gallerie.

Vorzügliche Exportbiere aus der Brauerei am Uetliberg Zürich.

M 2347 Z]

Theof. Naef.